

Betreuung

OGS: Träger und Eltern fordern einen Schutzschirm

28.09.2023, 19:44 Uhr



Moderiert von Caritas-Referentin Susanne Bossy (l.) kamen die etwa 60 Anwesenden ins Gespräch.

© Christian Beier

Lohnerhöhungen und Kostensteigerungen bringen den Offenen Ganzttag vielfach in finanzielle Schieflage.

Von Simone Theyßen-Speich

Solingen. OGS-Träger, Schulvertreter und Eltern fordern die Politik auf, den Offenen Ganzttag so zu gestalten, dass die Standards mindestens gehalten werden können – diese Forderung als gemeinsamer Schulterschluss stand am Ende des Dialogforums, zu dem die OGS-Trägerkonferenz am Mittwochabend in den Bürgersaal der Stadtkirche eingeladen hatte – und wurde mit vielen Unterschriften manifestiert.

Ulrike Kilp, Geschäftsführerin der Diakonie, die den Ganzttag an der Schule Kreuzweg anbietet, brachte es vor den etwa 60 Anwesenden auf den Punkt: „Wir sind am Limit – ein Rettungsschirm für den Offenen Ganzttag muss kommen.“ Hintergrund seien die hohen Kostensteigerungen vor allen Dingen bei den Löhnen. „Das wird von drei Prozent Dynamisierung des Landes nicht ansatzweise aufgefangen“, so Julian Prete von der

katholischen Jugendagentur. Einige Träger hätten schon Elternbriefe verschickt, um über eine drohende Reduzierung der Öffnungszeiten zu informieren.

Hochachtung vor der Arbeit der OGS-Mitarbeiter

Auch Eltern kamen in der Diskussionsrunde zu Wort. Eine Krankenschwester und Mutter von drei Kindern schilderte, dass sie auf die Betreuung, auch die morgendlichen Zeiten ab 7.30 Uhr, angewiesen sei, um ihren Beruf ausüben zu können. „Vor der Leistung der OGS-Mitarbeiter habe ich dabei absolute Hochachtung.“

Aber das alles sei kaum noch zu finanzieren, warnen die Träger. Marc Petschke von der Caritas, die in Solingen an sechs Schulen den Ganztagsunterricht stemmt, rechnet vor: „Für einen siebengruppigen OGS an einer Schule sind das 55.000 Euro mehr an Personalkosten, davon refinanziert das Land 7000 Euro.“

Was passiert, wenn Träger aussteigen und die Trägerschaft dann europaweit neu ausgeschrieben werden muss? Oliver Vogt, Leiter des Stadtdienstes Schule, warnte davor, diese mögliche Erweiterung der Trägerlandschaft zu verteufeln. „Zunächst suchen wird dann Träger in der Region und bleiben weiter bei den vorgegebenen Standards“, versuchte er zu beruhigen.

„Auch angesichts des anstehenden Rechtsanspruchs auf einen OGS-Platz ab 2026 können wir es uns nicht erlauben, auf etablierte Träger zu verzichten, müssen aber auch neue Träger gewinnen“, so CDU-Ratsfrau Sonja Flemm. „Wir möchten die Eltern ermutigen, die Träger im Kampf für guten OGS zu unterstützen“, so Caritas-Chef Dr. Christoph Humburg.

19. Oktober, 11.55 Uhr, Demo vor dem Landtag in Düsseldorf; 21. Oktober, 12 Uhr, Kundgebung vor dem Rathaus in Solingen